

S P E R R F R I S T : Veranstaltungstermin
- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede

Bürgermeister Bernhard Marewski
Verabschiedung Schulleiterin Beate Gehrke-Bramhoff,
Donnerstag, 30.06.2016, 11:00 Uhr, Aula, Freiherr-vom-Stein-Gymnasium

Sehr verehrte Frau Gehrke-Bramhoff,

Abschied nehmen von der Schule, ist Ihnen durchaus vertraut.

Als Lehrerin, zuerst am Leverkusener Carl-Duisberg-Gymnasium mit den Fächern Englisch und Pädagogik, später in Köln, führten Sie Ihre Schülerinnen und Schüler zum Abitur ... mit dem Zeugnis der „Reife“ wurden diese jungen Menschen verabschiedet und ins Leben entlassen.

In Ihrer Funktion als Schulleiterin des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums hatten Sie eine viel umfangreichere Verantwortung, im Grunde genommen, die Gesamtverantwortung für Ihre Schule. Es galt, die jungen Menschen wissensmäßig aber auch mit sozialer Kompetenz bestmöglich auszustatten, dass diese mit „Reife“ ihren nächsten wichtigen Schritte ins Leben gehen können ... über eine qualifizierte Berufsausbildung einen ordentlichen Beruf zu ergreifen, um das eigene Leben frei und unabhängig selbstbestimmt gestalten zu können.

Heute werden Sie verabschiedet, ein weiteres „Zeugnis der Reife“ in Schriftform werden Sie heute nicht bekommen, seien sie unbesorgt. Gereift durch lebenslanges Lernen und vielfältige Erfahrungen haben Sie sich nachhaltig bewährt, die allseitige Anerkennung ist Ihnen auch so sicher.

Man könnte nun annehmen, Sie seien vielleicht „reif für die Insel“, groggy, fix und fertig, ausgepowert.

Ich bin sicher, das ist nicht der Fall ... vor allem, wo Sie nun einen weiteren wichtigen Schritt in Ihrem Leben vor sich haben ... das eigene Leben frei und unabhängig von beruflichen Verpflichtungen selbst gestalten zu können.

So werden Sie die Freiheit haben, alles das tun zu können, was Sie sich vielleicht erträumt oder aber auch ganz konkret vorgenommen haben.

Wer den Lehrerberuf ernst nimmt, wird manches Mal durchaus an Belastungsgrenzen stoßen. Dabei sind es weniger die Schülerinnen und Schüler, die uns als Pädagogen anvertraut werden, die belastend sein können, ... als vielmehr die Schulbürokratie und die Experimentierfreudigkeit mancher sogenannter Schulpolitiker.

Mancher Zug wird da auf politische Schienen gesetzt in der Hoffnung, die Lehrerinnen und Lehrer werden es schon richten - als Schaffner oder als Stellwerkerin. Und wenn sich dann ein angedachter Schnellzug als Bummelzug entpuppt oder sich vielleicht vorübergehend auf ein Abstellgleis verirrt, sind die Verantwortlichen schnell ausgemacht. Dumm ist nur, dass in diesen Zügen Schülerinnen und Schüler sitzen. Die müssen da mitfahren ... bis ein neuer Fahrplan herauskommt.

Ich denke da insbesondere an G 8 und das Thema Inklusion.

Schulleiterinnen und Schulleitern kommen im ganzen System eine besondere Mittlerrolle zu – die pädagogische Arbeit im Schulalltag einerseits und die Erwartungshaltung der Schulbehörde andererseits – eine in der Tat große Herausforderung. Für viele eine offensichtlich zu große Herausforderung, wie die vielen vakanten Rektorenstellen zeigen.

Rektoren der „alten Schule“ standen stramm, wenn der Schulrat kam ... und die Schülerinnen und Schüler standen stramm, wenn der Rektor kam. Der Rektor hatte das Sagen, er drückte seiner Schule den Stempel auf. Vergangenheit.

Heute setzt Schule als „Erziehungsgemeinschaft“ auf das Miteinander aller am örtlichen Schulleben Beteiligten: auf Lehrer, Schüler, Eltern und auch den Schulträger.
Dieses Miteinander gedeihlich und zielführend zu gestalten, obliegt der Leitung einer Schule.

Frau Gehrke-Bramhoff, als Sie vor vier Jahren die Nachfolge von Frau Romain antraten, hatten Sie als deren Stellvertreterin bereits Erfahrungen sammeln können.
Sie traten dann an, um die Schule in bewährter Weise weiterzuführen.

Es war Ihnen stets wichtig gewesen, in der Schulentwicklung die Menschen mitzunehmen. Sie bemühten sich um Konsens, sie bezogen die Meinungen der Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern in Ihre Überlegungen ein, um Stärken und Schwächen zu analysieren und die Schule für die Zukunft zu rüsten.

Das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium bietet jungen Menschen über die Schwerpunkte im naturwissenschaftlichen und musischen Bereich hinaus dank vieler Arbeitsgemeinschaften eine große Bandbreite an Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Ihrem Amtsantritt werden Sie, Frau Gehrke-Bramhoff, mit dem Satz zitiert: „Es ist eine schöne Erfahrung zu sehen, wie aus kleinen Dötzen freche Jugendliche und dann junge Erwachsene mit Kontur werden.“

An diesen Entwicklungsprozessen haben Sie durch Stärkung des Schulprofils des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums mitgewirkt und die Schule als einen facettenreichen Lernort mit gestaltet.
Das heutige bunte Programm zu Ihrem Abschied legt davon ein gutes Zeugnis ab.

Bevor ich zum Schluss komme, noch einige Marksteine, die in Ihre Amtszeit fallen.

Dazu gehören z.B. die Umstellung auf G 8 und dabei auch ein Doppeljahrgang im Abitur, ... der Verbleib der Schule im offenen Ganztage - kein Mangel, sondern ein Beitrag zur Vielfalt in der Leverkusener Schullandschaft, ... die Einrichtung von Lehrerarbeitsplätzen in der ehemaligen Hausmeister-Wohnung und - nicht zuletzt - das Stein-Café.

Zu nennen ist auch die Erweiterung des internationalen Profils der Schule.

2014 reisten Sie mit der städtischen Delegation in die chinesische Partnerstadt Wuxi und unterzeichneten dort die Schulpartnerschaft, die im Jahr darauf den ersten Schüleraustausch mit sich brachte.

Sie haben bei all Ihrem Wirken dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium keineswegs Ihren Stempel aufgedrückt, aber Sie haben Spuren hinterlassen, bleibende Spuren.

Zum Abschluss bleibt mir, Ihnen für Ihre Leistungen aufrichtig zu danken und Ihnen für den nun folgenden Lebensabschnitt alles Gute zu wünschen.

Sie freuen sich jetzt auf die gemeinsame Zeit mit Ihrem Mann, der in Leverkusen ebenfalls als Schulleiter gewirkt hat und morgen in seiner Schule, dem Landrat-Lucas-Gymnasium, verabschiedet wird.

Sie haben dann gemeinsam Zeit in und für die Familie, Sie können Ihren Interessen folgen und Kontakte zu Freunden pflegen.

Als Bürgermeister möchte ich Ihnen nun doch ein Zeugnis überreichen - ein Zeugnis ... der Anerkennung ... unserer Stadt Leverkusen, verbunden mit dem Dank für Ihre geleistete Arbeit.

Das Bild „Bergischer Schiefer“ - eine Original-Frottage der Leverkusener Künstlerin Barbara Remmert - möge Ihnen eine bleibende Erinnerung an Ihren Schulort Leverkusen sein.

Vielen Dank.